

# Philosophie

- [Grundlagen, Erkenntnis- und Wissenschaftstheorien](#)
- [Anthropologie](#)
- [Ethik](#)

# Grundlagen, Erkenntnis- und Wissenschaftstheorien

## Grundlagen & Begriffsklärung

- *philosophos* = *philo* (lieben) + *sophos* (Weisheit/Wissender) → der die Weisheit liebende (griechisch)
- Suche nach Wahrheit > Besitz
- Anfang der Philosophie = *thaumazein* (Staunen)

**Mythos:** Mythen/Staunen über unerklärliche Wunder

**Logos:** rationale Erklärungen → Philosophie/Wissenschaft

Philosophie: Mythos → Logos

## Bertrand Russell (Philosophie ? sichere Antworten)

Philosophie = "restliche" ungeklärte Fragen

sobald sichere Antwort → Abspaltung von der Philosophie (→ Wissenschaft)

Wert der Philosophie = Ungewissheit (befreit von Vorurteilen)

## Erkenntnistheorien

### Methoden zum Erlangen von Wissen

#### Rationalismus (René Descartes)

Vernunft = einzige zuverlässige Quelle (Sinne täuschen/Traum oder wach?)

zweifelt alles an, um sicheres Fundament zu finden → **Fähigkeit zu denken** (Cogito ergo sum)

#### Empirismus (Locke, Hume, Russell)

Erkenntnis durch Erfahrung ( $\neq$  Rationalismus)

bei Geburt: *tabula rasa* (leeres Blatt)  $\rightarrow$  durch Erfahrung beschrieben

**impressions:** unmittelbare Wahrnehmungen

**ideas:** Vorstellungen von *impressions*

kritisieren Kausalität (Ereignisse haben Ursachen;  $\rightarrow$  Billiardkugeln)  $\rightarrow$  ich muss eine Erfahrung immer erneut machen (schließen auf Ergebnis anhand voriger Erfahrung falsch - nur Gewohnheit)

**Logischer Empirismus:** Erscheinung  $\neq$  Wirklichkeit (z.B. Farbe: verändert durch Licht, wir sehen nicht die "wahre" Farbe)

## Kritizismus (Immanuel Kant)

verbindet Rationalismus und Empirismus (gegensätzlich)

nicht Erkenntnis richtet sich nach Gegenständen, sondern Gegenstände nach Erkenntnis

Erkenntnisse können sein:

- **a priori:** unabhängig von Erfahrung
- **a posteriori:** aus Erfahrung stammend

Arten von Urteilen

- **analytische Urteile:** Tautologien, nicht wissenserweiternd (Kugel ist rund)
- **synthetische Urteile** (a posteriori): neue Erkenntnisse (Kugel ist rot)
- **synthetische Urteile a priori:** wissenserweiternd, aber von Erfahrung unabhängig ( $7 + 5 = 12$ ; alles hat eine Ursache)

Raum & Zeit: sicher (alles passiert irgendwo und irgendwann)

wir sehen nur Erscheinung (nicht Ding an sich)

## Positionen

### Skeptizismus ? Dogmatismus

**Skeptizismus:** keine sichere Erkenntnis. Fundament = Vernunft

**Dogmatismus:** absolute Gewissheit/Erkenntnis möglich

### Idealismus

wahre Welt = Ideen, materielle Welt = Abbild ( $\rightarrow$  Höhlengleichnis - Schatten = Sinneswelt/Schein)

"Aufstieg aus der Höhle" = Weg zur Erkenntnis

Sonne = das Gute

**subjektiver Individualismus:** kein Objekt ohne Subjekt - wir handeln basierend auf unserer Realität anhand unserer Wahrnehmung

# Wissenschaftstheorie/Kritischer Rationalismus (Karl Popper)

**Induktionsproblem:** kein Schließen von Einzelfällen auf Allgemeines möglich (100 weiße Schwäne gesehen - 101. könnte schwarz sein) → Induktion ist falsch

**Verifikation:** unmöglich (kein endgültiger Beweis)

**Falsifikation:** Theorien sind gültig, bis sie widerlegt werden (wissenschaftlicher Fortschritt = Elimination falscher Theorien) → *Trial and Error*

Theorien müssen sich der Kritik stellen → bewähren sich, das Verhindern davon (Dogmatismus) verhindert den Fortschritt

# Anthropologie

## Menschenbilder

### Bibel

Die Bibel sieht den Menschen an der Spitze der Schöpfung, als Herr über alle Menschen und Tiere, sogar als Ebenbild Gottes. Damit kommt auch die Verantwortung, die Schöpfung zu bewahren.

### Darwin

Laut Darwin ist der Mensch Teil der Evolution, in einer Linie mit seinen tierischen Vorfahren. Somit ist er durchaus eine "Weiterentwicklung" seiner direkten Vorfahren, allerdings unterscheidet er sich in seiner Stellung nicht stark von ihnen. Allerdings sei jedes Lebewesen höher als der tote Staub, deshalb brauche sich der Mensch nicht zu schämen.

### Hobbes

Hobbes sieht den Menschen als von Grund auf böse (wohl geprägt von seinen kriegsbedingten Erfahrungen). Laut ihm würde ohne einen regulierenden Staat ständig Krieg herrschen, da zwei Menschen, die das gleiche begehren, das aber nur einer haben kann, sich ohne Gesetz zwangsfläufig bekriegen würden → homo homini lupus (der Mensch ist dem Menschen ein Wolf).

### Rousseau

Rousseau sieht den Menschen dagegen als von Grund auf gut und nur durch Regeln und Besitz "verdorben". Das Übel der Menschheit habe mit dem ersten Menschen begonnen, der Grund eingezäunt, für sein Eigentum erklärt und andere davon überzeugt hätte. Der Mensch würde in Frieden leben, wenn er sich mit einem einfachen Leben, z.B. in einer Hütte, begnügen würde.

### Aristoteles

Laut Aristoteles ist der Mensch im Grunde genommen auch ein Tier - z.B. Wachstum, Ernährung und Wahrnehmung seien ident. Die einzige Abgrenzung, die er sieht, ist die menschliche Vernunft (→ animal rationale). Glückseligkeit könne durch die Betätigung ebendieser Vernunft erreicht werden (→ Bildungsauftrag).

# Gehlen

Gehlen sieht den Menschen als "Mängelwesen" - er sei dem Tier biologisch unterlegen (z.B. Sinne, Behaarung,...). Außerdem sei er an keinen Lebensraum angepasst und somit *welt offen*. Diese Defizite kompensiere er durch seine Handlungen und Institutionen bzw. durch sein Dasein als "Kulturwesen".

# Abgrenzung Mensch und Tier

Laut Darwin ist der Mensch evolutionär in einer Linie mit anderen Lebewesen. Demnach gibt es viele Ansätze, ihn vom Tier abzugrenzen:

- Anpasstheit der Tiere vs. Weltoffenheit des Menschen (vgl. Gehlen)
- Bezug des Menschen zur Vergangenheit / Zukunft (Reflexion / Planung)
- Abstrakte Begriffe, Denken
- Selbstbewusstsein / Selbstreflexion → Philosophie

Laut Hegel sei der Mensch genauso ein Affe, wisse aber um Sein Dasein als Affe, was ihn abhebe (→ Fähigkeit zur Selbstreflexion)

# Anthropologie vs. Existenzphilosophie

Die Anthropologie betrachtet den Menschen von außen (in der dritten Person) und untersucht seine Stellung in der Welt im Vergleich zu anderen Lebewesen. Sie betrachtet alle Menschen gleichermaßen objektiv und von außen betrachtet. Die Existenzphilosophie dagegen betrachtet den Menschen von innen und untersucht seine subjektive Wahrnehmung, sein individuelles "Ich".

# Merkmale der Existenzphilosophie

- **Persönlich engagiertes Denken:** Das Denken ist untrennbar mit den Erlebnissen und Lebenseinstellungen des jeweiligen Denkers
- **Fokus auf Emotionen:** Abkehr vom Rationalismus; Auseinandersetzen mit emotionalen Grunderfahrungen und Grenzsituationen
- **Suche nach dem innersten Kern** des Menschseins
- **Menschliches Dasein im Mittelpunkt** der Untersuchungen
- **Reaktion auf eine Krisensituation** (Krieg)

# Kierkegaard

Laut Kierkegaard ist der Mensch eine Synthese aus Leiblichem und Seelischem, die vom Geist verbunden werden. Er definiert *Furcht* als an etwas Konkretes gebundenes und *Angst* als etwas Allgemeines, im Menschsein verwurzelt. Die Angst entspringe der Freiheit, zu handeln. Diese Freiheit habe der Mensch zum ersten Mal realisiert, als Gott Adam verbot, vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse zu essen, ansonsten würde er sterben. Bisher kannte Adam keine Verbote, erkannte in dem Moment aber seine Freiheit, zu handeln, die zugleich auch mit Angst verbunden ist. Deshalb müsse der Mensch *sich ängstigen lernen*. Kierkegaard beschreibt drei Stadien des Menschseins:

1. **Der Ästhetiker:** orientiert an Genuss, Lust etc.; mündet in Verzweiflung, die den Übergang ins nächste Stadium ermöglicht
2. **Der Ethiker:** stabil; weiß, was er will; Gefahr laut Kierkegaard: Verlust der Individualität / Verwechslung Beruf mit Existenz
3. **Das religiöse Stadium:** höchste Existenzform; Glaube an Gott, Auslieferung dem Unbekannten gegenüber; Verhältnis zu Gott

## Französischer Existenzialismus (Camus)

Laut Camus ist das Leben absurd und sinnlos, er zieht einen Vergleich zum Mythos von Sisyphos. Die größte philosophische Frage für ihn ist, ob es sich lohnt, zu leben. Er kommt zur Erkenntnis, dass man der Absurdität des Schicksals ins Auge sehen muss und dass der Selbstmord bloß einen feigen Ausweg darstellt. Sisyphos muss als Strafe der Götter einen Stein einen Berg hinaufrollen, wobei der Stein aber immer wieder zurückrollt, die Arbeit also keinen Sinn ergibt. So sei das auch im Leben mit Arbeit etc. Sisyphos sei seinem Schicksal aber überlegen, indem er die Absurdität erkennt und sein Schicksal akzeptiert habe → Sisyphos sei ein glücklicher Mensch. Der einzige tatsächliche Ausweg laut Camus ist die *Revolte*: Akzeptanz und Bewusstsein des Schicksals, gleichzeitig aber auch Auflehnung dagegen und Solidarität.

# Ethik

## Begriffsdefinitionen

- **Ethik** (gr. ethos = Charakter, Gesinnung, Sitte, Gewohnheit): individuelle, persönliche Haltung / Werte; subjektiv, von jedem selbst abhängig
- **Moral**: heteronom (gr. heteros = anders, verschieden, fremd) → Normen, Sitten und Bräuche in einer Gruppe
- **Gesetz**: schriftlich fixierte Moral
- **heteronom**: fremdbestimmt
- **autonom**: selbstbestimmt

## Teleologische Positionen

Frage nach dem Ziel der Handlung

### Hedonismus

Das Ziel im Hedonismus ist die Maximierung von Lust (Essen, Trinken,...) und die Minimierung von Unlust bzw. Schmerz. Dabei soll die Lust gezielt kontrolliert werden, man solle weder Asket werden, noch sich von seiner Lust in eine Sucht treiben lassen. Laut Epikur sei eher die geistige Lust wichtig - z.B. Gespräche mit Freunden, Musik hören etc.

### Stoizismus

Im Stoizismus wird zwischen Dingen unterschieden, die man kontrollieren kann, und Dingen, die man nicht kontrollieren kann. Man soll sich auf das Eigene fokussieren, auf die Dinge, die man kontrollieren kann, und darauf, wie man mit unkontrollierbaren Dingen umgeht. Dabei soll keine Energie auf unkontrollierbare Dinge verschwendet werden. Die vier Tugenden im Stoizismus sind:

- Weisheit
- Mut
- Gerechtigkeit
- Mäßigung

### Eudämonismus

Laut Aristoteles ist das übergeordnete Ziel die Glückseligkeit bzw. das Glück, alles andere (Auto, Matura,...) nur Mittel zum Zweck. Mit Glück meint er nicht kurze Glücksmomente, sondern ein langfristig glückliches Leben. Für das Glück sei einerseits das Nachdenken, andererseits das Mittelmaß an Dingen (Spais & Trank, Sport usw.) nötig. Auch bei Tugenden sei die Mitte wichtig, so definiert er folgende Eigenschaften als Extrema und die Mitte dazwischen:

<b>Extremum</b>	<b>Mitte</b>	<b>Extremum</b>
Tollkühnheit	<b>Mut / Tapferkeit</b>	Feigheit
Verschwendung	<b>Großzügigkeit</b>	Geiz
Wollust	<b>Mäßigung</b>	Stumpfheit

## Egoismus bzw. Mitleidsethik

Egoismus ≠ Altruismus

Alle Handlungen seien durch einen eigenen Vorteil motiviert. Selbst bei scheinbar selbstlosen Handlungen sei, selbst wenn nicht auf den ersten Blick ersichtlich, ein Vorteil der Antrieb. Hobbes sieht den Menschen als böse und egoistisch (vgl. Anthropologie / Menschenbilder). Scheinbar selbstlose Handlungen argumentiert er mit dem *Mitleid*: man stelle sich vor, man wäre selbst in der Situation und leide deshalb mit. Schopenhauers Argumentation ist ähnlich, laut ihm seien wir alle eins und leiden mit anderen Menschen mit. Er bezeichnet das Leben als eine "missliche Sache".

## Utilitarismus

lat. utilis = nützlich

Das übergeordnete Ziel jeder Handlung sei ihre Nützlichkeit. Im Utilitarismus nach Jeremy Bentham und John Stuart Mill geht es darum, mit seiner Handlung das größtmögliche Glück für die größtmögliche Zahl von Menschen zu erwirken. Man sollte lieber ein gebildeter, aber unzufriedener Mensch sein wollen als ein ungebildetes, aber glückliches Schwein. Das Schwein sei nur deshalb glücklich, da es sich mit niedrigeren Formen der Lust begnüge als der gebildete Mensch. Dieses "Herabsetzen" sei egoistisch (für sich selbst bringt es Glück), für die Allgemeinheit ist ein gebildeter Mensch aber viel nützlicher als ein ungebildetes Schwein. Kurzum sei das Glück möglichst vieler vor das eigene Glück zu stellen.